August&September2026

monatsgruß

Evangelisch in Fürth glauben • hoffen • lieben • leben

Welthaus Fürth denkt Zukunft
Fairer Handel, nachhaltige Bildung, gelebte Vielfalt

Alt sein und gut leben
Rosengarten Residenz: Wohnen im Herzen von Fürth

Meldungen
Sommerpredigtreihe, Wild Church, Fahrrad-Stationengottesdienst

Schöpfungszeit

Glaube in Aktion: Klimaschutz und Lebensstil miteinander verbinden

C. Lehner

Sommer 2026: Hitzerekorde, sinkende Grundwasserspiegel, zunehmende Unwetterneigung

Glaube in Aktion: Schöpfungszeit

Initiative verbindet Klimaschutz und Lebensstil

„Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaue und bewahre“ (1. Mose 2,15). Am Anfang stand die Erschaffung unserer (Um-)Welt, die je nach Blickwinkel sechs Tage plus Sonntag oder Jahrmillionen dauerte. Am Ende ist klar: Uns Menschen ist die Verantwortung übertragen, alles Leben auf unserem Planeten zu bewahren. Um diese immense Aufgabe regelmäßig in den Blick zu nehmen, hatten die ökumenischen Kirchen vor rund 30 Jahren die Idee der ökumenischen Dekade für die Schöpfung. Seit 2007 wird die Zeit vom 1. September bis 4. Oktober auf Anregung der Europäische Ökumenischen Versammlung der Kirchen in Sibiu als „Schöpfungszeit“ gewürdigt.

Vor Ort Klimaziele umsetzen

Der Weltkirchenrat hat außerdem die ökumenische Dekade für Klimagerechtigkeit vorgestellt. Bis zum Jahr 2035 ruft er seine 356 Mitgliedskirchen mit ihren 600 Millionen Mitgliedern dazu auf, „das Thema der Klimagerechtigkeit ganz hoch auf die Prioritätenliste zu rücken“, so Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender dieses Gremiums und ehemaliger Landesbischof in Bayern. Sehr wichtig sei, dass die Menschen vor Ort Klimaziele aktiv umsetzten – gerade auch in den Kirchengemeinden. Angesichts einschneidender Veränderungen, zurückgehender Mitgliederzahlen, geringerer Finanzen und weniger Personalressourcen hält Bedford-Strohm die Gefahr für groß, dass das Klimathema auf der Prioritätenliste nach hinten rutscht. Aber es sei auch möglich, die Transformation der Kirche als Chance zu nutzen und sie umweltbewusst zu gestalten.

Verbindliche Vorgaben für kirchliche Häuser

Die Synode der Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat 2021 verbindliche Ziele für die Treibhausgas-Emissionen der Kirchen vorgegeben: Reduktion um 90% bis 2035 und um 100% bis 2045. Das Klimaschutzgesetz

Liebe Leserinnen und Leser,

während die Zahl der Hitzetage steigt, schrumpft die Aufmerksamkeit für den Klimaschutz. Die ökumenische Schöpfungszeit vom 1. September bis 4. Oktober setzt einen Gegenakzent. Die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen ist kein Randthema. Sie gehört ins Zentrum politischen Handelns und gesellschaftlicher Verantwortung.

Gesegnete Sommertage und inspirierendes Lesen wünscht

Christiane Lehner, Monatsgruß-Redakteurin

unserer Bayerischen Landeskirche gibt dabei zusammen mit dem dazugehörigen Klimaschutzfahrplan Ziele und Maßnahmen z.B. für die Reduktion der Treibhausgase für Gebäude und Mobilität oder eine klimafreundliche Beschaffung und Ernährung vor. Landeskirche, Dekanatsbezirke und Gemeinden sollen hier zusammenwirken.

Maßnahmen und Aktionen in Fürther Kirchengemeinden

An vielen Orten wurden und werden dabei schon Wärmepumpen und Solaranlagen installiert, Fassaden gedämmt, Grundstücke naturnah bepflanzt, Mobilitätsverhalten geändert oder Umweltaktionen wie Tauschbörsen ins Leben gerufen. Diese Maßnahmen flächendeckend auszuweiten – auch daran erinnert die „Schöpfungszeit“. Die Umwelt-Krise rein technisch zu lösen,

Was wir tun können: Solaranlage auf das Dach oder einen Baum pflanzen, hier in St. Paul

reicht allerdings nicht aus. Dazu braucht es die Wertschätzung der Einzelnen für die Schöpfung. „Denn alle können sich überlegen: Was kann ich für die Umwelt tun“, so Petra von Schwanenflug, Umweltbeauftragte in St. Martin. Sie ist Mit-Initiatorin der Umwelt-Tipps, die auf der Monatsgruß-Rückseite 2026 unter dem Titel „Schöpfung bewahren – einfach gut leben“ Anregungen zum umweltbewussten Verhalten geben.
„Ich kann mein Verhalten ändern, mit anderen die Initiative ergreifen und dabei einen Gewinn an Lebensqualität haben“, findet nicht nur sie. „Essen und Getränke, Kaffee und Kuchen in Mehrweggeschirr bei Gemeindefesten anzubieten, ist schon lange Standard in St. Paul. Wir verwenden faire Produkte und, soweit möglich, vegetarische Grillalternativen“, erzählt Roland Wagner, Umweltbeauftragter in der Nachbargemeinde Maria Magdalena. Dort wurden auf der Fläche des Ökumenischen Zentrums sechs heimische Obstbäume gepflanzt, ein weiterer Beitrag, um die Umwelt in der Stadt naturnah zu gestalten.Und im September ist in den beiden Südstadtgemeinden eine große gemeinsame Müll-Sammelaktion geplant. Die Dekade „Schöpfungszeit“ ist also das Gegenteil von „Nach mir die Sintflut“: ein Anstoß zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen und das Weitertragen dieser Idee in den ganz normalen Alltag der Menschen.

Hanna Kaltenhäuser,
(Wissenschaftliche Referentin, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt)

Beispiele aus den Gemeinden

St. Peter und Paul: Im Zeltlager zaubern unsere jugendlichen Köchinnen und Köche seit einigen Jahre nur noch vegetarische Gerichte. Damit soll nicht zuletzt das ökologische Bewustsein geschärft werden. Das Gemüse bekommen wir übrigens von Bauern aus der Gemeinde.

Michael Wittmann

St. Michael: Auf dem Dach des Kindergartens Storchennest wird eine Solaranlage installiert. Sie versorgt künftig sowohl die Kirche als auch den Kindergarten Storchennest im Gebäude mit Strom. Dadurch kann die Kirche weitgehend beheizt werden und ein großer Teil des Strombedarfs im Kindergarten wird gedeckt. Der Verbrauch erfolgt zeitversetzt – unter der Woche vor allem für den Kindergarten, am Wochenende für die Kirche.

Jörg Sichelstiel

Erlöserkirche: Die Erlöserkirche in Dambach hat seit April 2000 eine Photovoltaik-Anlage auf dem Gemeindehaus mit 3 KW Peal-Leistung. Sie erzeugt zirka 1700- 2000 kWh/Jahr und speist diese ins Stromnetz Fürth ein.

Jochen Neumann

Schöpfungszeit

C. Lehner / Schwimmen in der Rednitz Nähe Badstraße

Perspektivwechsel

Mensch ist Teil der Schöpfung

Zunächst ein kurzer Blick auf unsere Sprache. Wir sprechen bis heute von Umweltschutz. Dieses Wort ist in gewisser Weise verräterisch. Es verrät unseren Hang, alles nur in Bezug auf uns zu sehen und zu bewerten. Im schlimmsten Fall begreifen wir die uns umgebende Natur nur als Dekoration oder Warenlager. Ein besseres Wort wäre „Mit-Welt“. Wir leben nicht nur in der Natur, sondern vor allem mit ihr und sind auf mannigfaltige Weise auf sie angewiesen.

Mensch als Mitgeschöpf

Auf den ersten Seiten der Bibel wird erzählt, dass wir am selben Tag erschaffen werden wie die Landtiere. Vollendet wird die Schöpfung am darauffolgenden Tag, dem siebten Schöpfungstag, an dem Gott ruht und allem, was ist, an dieser Ruhe Anteil gibt. Wir sind also nicht das Zentrum der Welt. Das ist Gott. Der gibt uns zwar einen besonderen Auftrag, aber wir bleiben Mit-Geschöpfe.

Natur ist erlösungsbedürftig

Trotzdem möchte ich vor einer Gefahr warnen. In vielerlei Hinsicht nehme ich wahr, dass die Natur idealisiert und romantisiert wird. Gerade auch von umweltengagierten Menschen. Nach der Schablone: Natur ist gut – Technik ist schlecht. Einer solchen Vereinfachung leistet die Bibel keinen Vorschub. Sie hält nicht nur den Menschen, sondern auch die Natur für erlösungsbedürftig. Nicht nur die Gesellschaft, auch die Natur ist durchzogen von Schmerz und Zerstörung. Oft ist der Mensch dafür verantwortlich, aber beileibe nicht immer. Auch die Natur bedarf der Heilung.
Zusammen mit der Natur laufen wir auf den letzten großen Tag zu, den Gott der Weltgeschichte setzen wird. Und auch dieser Tag wird einmünden in die große Ruhe. Alle werden versöhnt und verwandelt beieinander sein. Alles wird sich aneinander und miteinander freuen. Auf diesen Tag sollen wir zuleben und jetzt schon geschwisterlich mit der Natur – mit Gottes Schöpfung – umgehen.

Walter Drescher, Pfarrer (Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche)

Earthshot Initiative

Petra von Schwanenflug, Umweltbeauftragte der Kirchengemeinde St. Martin, hat die Earthshot Initiative erst kürzlich entdeckt und sie ist begeistert: Denn von 2021 bis 2030 wird jedes Jahr in fünf Kategorien (Natur schützen und wiederherstellen; Ozeane wiederbeleben; saubere Luft; abfallfreie Welt; Klima retten) jeweils ein Preis in Höhe von 1 Mio. Pfund an die vergeben, die die besten Lösungen bieten. Die Preisverleihungen finden überall auf der Welt statt (London, Boston, Singapur, Kapstadt, Rio de Janeiro); 2026 wird die Preisverleihung in Mumbai stattfinden. Das Preisgeld soll einerseits zur Förderung der Projekte und Initiativen verwendet werden, der Preis dient andererseits aber auch der öffentlichen Anerkennung, der weiteren Unterstützung und der weltweiten Vernetzung. Petra beeindruckt besonders die Vielfalt der Beispiele: von innovativen Technologien über Kooperationen bis hin zu einer 14-Jährigen aus Indien, die Lastenrikschas mit solarbetriebenen Bügeleisen entwickelt hat.

https://earthshotprize.org/

Welthaus Fürth denkt an übermorgen

Fairer Handel, nachhaltige Bildung, gelebte Vielfalt

Im Jahr 2017 sind der Weltladen Fürth und die faire Modeboutique Farcap in das neu entstandene Welthaus in der Gustavstraße 31 eingezogen. Hier vereinen sich unter einem Dach fairer Handel und die Eine Welt-Station Fürth, ein Lernort für globales Lernen. In diesen zehn Jahren erhielt das Welthaus zweimal den Fürther Zukunftspreis und war maßgeblich am Titel „Fürth — Hauptstadt des Fairen Handels“ beteiligt.

Schuhschnabel Gustavo begleitet durchs Welthaus zusammen mit Sarah Brockhaus (li) und Yana Laber (re) aus dem Welthausteam.

Welthaus Fürth gGmbH

Seit 2025 laufen die Faire Modeboutique Farcap und der Weltladen in der Gustavstraße 31 unter der gemeinnützigen Organisation Welthaus Fürth gGmbH. Ein Kassensystem und eine gemeinsame Warenwirtschaft ermöglichen eine intensivere Zusammenarbeit. Zusammen mit dem Team aus Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen setzt Geschäftsführerin Yana Laber neue Impulse für den Fairen Handel in Fürth: regelmäßig Veranstaltungen am Internationalen Frauentag, den Fürther Vielfaltswochen und dem Festival „Fürth im Übermorgen“.

Schuhschnabel-Maskottchen

Die Eine Welt-Station Fürth im 1. Stock des Welthauses ist lokale Fachstelle für die entwicklungspolitische Bildungs- und Kampagnenarbeit vor Ort und anerkannter Lernort für gobales Lernen sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hier gibt es Vorträge, Workshops und Veranstaltungen im Sinne globaler Gerechtigkeit, weltweite Einhaltung der Menschenrechte, ökologischer Nachhaltigkeit, Frieden und der Sicherung eines guten Lebens für alle.
Entsprechend wird die Bildungsarbeit im Laden präsenter. So gab es eine Aktion zum Thema „Wahre Kosten“. Kund*innen haben Schokolade zu vier verschiedenen Preisen gekauft: Unfair, Fair, einem Preis, der alle verursachten Umwelt- und Sozialkosten mit anzeigt, und einer Variante mit zusätzlichen Projektspenden.
Kurzweilige und kostenfreie Führungen durch das Welthaus bietet das neu eingezogene Gustavo Schuhschnabel-Maskottchen jeden letzten Mittwoch im Monat an, um es auf neue Weise kennenzulernen, Verkostung inklusive.

Welthausgarten im Hinterhof

Mit dem Welthausgarten im Hinterhof wurde das Welthaus um eine kleine grüne Oase in der Fürther Altstadt erweitert. Hier werden die Herzensthemen der Eine Welt-Station sichtbar: nachhaltige Ernährung, Urban Gardening, Vielfalt, aktiv werden gegen die Klimakrise. Ein Team aus Ehrenamtlichen kümmert sich um die Pflege und Erweiterung des Gartens.
“Im Welthaus Fürth ist der Faire Handel kreativ, vielfältig und macht viel Freude. Das wird täglich vorgelebt und umgesetzt”, sagt Yana Laber und betont, wie wichtig ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung insbesondere von ausgewählten Projekten für das Welthaus ist.

Welthaus Fürth gGmbH

Veranstaltungen Welthaus Fürth

Gustavstraße 31, 90762 Fürth
yana.laber@welthaus-fuerth.de

Alt sein und gut leben

Wohnen im Herzen von Fürth

Die meisten Menschen wünschen sich, auch im Alter möglichst lange selbstständig zu leben. Gleichzeitig verändern sich mit den Jahren die Anforderungen an das Wohnen. Treppen werden beschwerlicher, das eigene Haus erscheint plötzlich zu groß und alltägliche Aufgaben fallen nicht mehr so leicht wie früher. Hinzu kommt, dass Angehörige häufig nicht mehr in unmittelbarer Nähe wohnen und soziale Kontakte im Alltag seltener werden.
Viele Senior*innen suchen deshalb nach einer Wohnform, die Eigenständigkeit, Sicherheit und Gemeinschaft verbindet. Sie möchten selbst über ihren Alltag bestimmen, gleichzeitig aber die Gewissheit haben,Unterstützung in Anspruch nehmen zu können.

Rückzug und Begegnung

Frau U. wohnt seit dem Jahr 2023 in der Fürther Rosengarten Residenz und fühlt sich dort sehr wohl. Die barrierefreien Wohnungen ermöglichen ihr ein selbstständiges Wohnen in zentraler Lage. Gemeinschaftsangebote, gemeinsame Mahlzeiten im hauseigenen Restaurant sowie Kultur- und Freizeitangebote schaffen Begegnungen und fördern den Austausch mit anderen Menschen. „Hier habe ich meinen eigenen Rückzugsort und gleichzeitig viele Gelegenheiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen," sagt sie.

Unterstützung bei Bedarf

Ein besonderer Vorteil besteht darin, dass Unterstützung genau dann in Anspruch genommen werden kann, wenn sie benötigt wird. Über den Kooperationspartner Diakonie Fürth können verschiedene Unterstützungs- und Pflegeleistungen organisiert werden. So bleiben Selbstständigkeit und Lebensqualität erhalten, während gleichzeitig die Sicherheit besteht, auf professionelle Hilfe zurückgreifen zu können.

Diakonie bietet Pflegeleistung

Neben der Rosengarten Residenz bietet auch die Diakonie Fürth weitere Möglichkeiten des seniorengerechten Wohnens in Fürth an und unterstützt ältere Menschen dabei, möglichst lange selbstständig zu leben.
Die Rosengarten Residenz ist Teil des Sozialzentrums der Diakonie Nürnberger Süden und steht beispielhaft für moderne Wohnkonzepte, die älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben mit Gemeinschaft, Komfort und Sicherheit ermöglichen. Sie verbindet eigenständiges Wohnen mit der Gewissheit, bei Bedarf nicht allein zu sein.

Die Rosengarten Residenz Fürth

Zu Besuch bei Frau U. in ihrer Wohnung in der Rosengarten Residenz

Claudia Winter,
Sozialzentrum der Diakonie

Weitere Informationen unter
www.rosengartenresidenz.de
www.diakonie-fuerth.de.

Impressum
Monats-Zeitschrift für die evangelisch–lutherischen Kirchengemeinden in Fürth,
71. Jahrgang / 2026, Auflage: 23. 200 Exemplare
• Herausgeberin Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel, Pfarrhof 3, 90762 Fürth, Telefon: 0911 - 76 66 490
• Redaktion & Redaktionsbeirat Christiane Lehner (cle), E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de,Telefon: 0911-78714525,
• Druck 100% Recyclingaltpapier & klimaneutral
• cle (Christiane Lehner); JS (Jörg Sichelstiel)
• Redaktionsschluss Ausgabe November 2026: 28. September

Klimaneutraler Druck

AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

Ansprechpersonen in Fürth: Karin Wildt (Ansprechperson.dekanat-fuerth@elkb.de) Carmen Dornberger (ansprechperson.ej-fuerth1@elkb.de); Christian Neeß (ansprechperson.ej-fuerth2@elkb.de)

Mutig oder verrückt?

Fürther Sommerpredigtreihe

Ist der Vogel mutig oder verrückt? Und die Katze mutig-gelassen oder kurz vor einem schnellen Biss? Die Sommerpredigtreihe der vier Kirchengemeinden Maria Magdelana, St. Paul, Auferstehungskirche und St. Michael fragt nach Facetten des Muts. Mut braucht es in fast allen Lebenslagen. Die bedrohliche Weltlage ruft viele Ängste wach. Persönliche Schicksale machen Angst. Und gehört die Angst vor dem Tod zur Existenz jedes Menschen? Da tut es gut zu bitten, Lücken auszuhalten, Liebe zu spüren, Veränderung zu wagen oder Vorbilder zu haben. Klar ist: Mut tut gut, im Kleinen wie im Großen.

Mutmotiv mit Katze und Wellensittich

Dreizehn Haupt- und Ehrenamtliche schauen auf Geschichten und Personen, Sätze und Ratschläge aus der Bibel. Die Reihe startet mit einem gemeinsamen Gottesdienst am 2. August um 10 Uhr in der Auferstehungskirche, mitgestaltet von den Posaunenchören aus Auferstehung und St. Paul.
Informationen auf Plakaten in den Schaukästen und online auf fuerth-evangelisch.de. (JS)

Gottesdienst mit Fahrrad

Am Sonntag, 27. September findet zum fünften Mal der Fahrrad-Stationengottesdienst der Kirchengemeinden im Fürther Nordosten statt. Beginn ist um 10 Uhr in St. Matthäus in Vach. Die Route führt durch das Regnitztal nach Poppenreuth, weiter durchs Knoblauchsland zur Löhekirche und zum Gemeindezentrum Heilige Familie in Sack. Abschluss ist beim Gemeindefest der Christuskirche in Stadeln. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in St. Matthäus Vach statt.

Sommerwald Wild Church

Die zweite Wild Church im Stadtwald lädt am Sonntag, 16. August ein, den Sommerwald als Kathedrale aus Bäumen zu erleben. Treffpunkt ist um 17 Uhr an der Wandertafel oberhalb des Parkplatzes am Forsthaus Hotel, Zum Vogelsang 20, Fürth (Nähe Wildschweingehege). Ein Weg in der Stille, Atemübungen, einen Ort für sich alleine finden sind Bestandteile der Wild Church Feier. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Der Weg ist nicht barrierefrei. Dauer rund 90 Minuten.

Stadtverführungen

Ein Wochenende voller Führungshighlights mit dem Motto „Zeitfenster“ lädt vom 18. bis 20. September dazu ein, Nürnberg und Fürth aus neuen Perspektiven zu entdecken. Museen, Kirchen und Stadtführer*innen gestalten ein abwechslungsreiches Programm mit besonderen Einblicken in sonst verschlossene Orte. Mit dabei sind die Fürther Kirchen St. Michael und St. Paul.
Vorverkauf in der Tourist-Information Fürth und Frankenticket.

St. Paul, Amalienstraße
• Freitag, 18. September, 15.30 Uhr Ein Engelskonzert auf Glas; 16.15 Uhr Turmbesteigung
• Sonntag, 20. September, 16.15 Uhr Turmbesteigung

St. Michael, Kirchenplatz
• Freitag, 18. September, 17.30 Uhr und 19 Uhr Turmführung „Abends über dem Graffl“
• Samstag, 19. September, 6.30 Uhr Turmführung zum Sonnenaufgang; 18 Uhr St. Michael: erbaut um 1100. Oder doch nicht?; 19 Uhr Musikalisches Intermezzo: Tango mitten in der Nacht; 20 Uhr Literarisches Finale: Im Laufe der Zeiten
• Sonntag, 20. September, 19 Uhr Turmführung zum Tagesausklang

Infos

Einfach gut leben - Schöpfung bewahren

Photovoltaik - Strom aus der Sonne für sich nutzen
Wussten Sie, dass sich Balkon-PV-Anlagen gerade jetzt lohnen?

Tipp: Durch den Preisverfall in den letzten Jahren stehen günstige Bauteile zur Verfügung. Dadurch sind alle Aufstellorte, auch die, die weniger Sonne abbekommen (Ost/West), nun nutzbar. Und günstige Batterien erhöhen den Eigenverbrauch, das ist jetzt der entscheidende Faktor.

Idee, Text, Foto: Dieter Collischon - Umweltbeauftragter in St. Jakobus, Stein
Motiv: Balkonhalterung

Zwölf Gemeinden. Ein Monatsgruß.

Auferstehungskirche
Christuskirche
Erlöserkirche
Heilig-Geist-Kirche
Lukas-Gemeinde
Maria Magdalena
St. Johannis
St. Martin
St. Michael
St. Paul
St. Peter und Paul
Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche

Podcast

auch auf fuerth-evangelisch.de

www.fuerth-evangelisch.de

Termine
Facebook
Instagram